

INFO MASSA

Informationsblatt des Forstreviers Massa

Vorsicht: Kiefernprozessionsspinner



Sie sind im Frühling unterwegs und bilden Ketten, die mehrere Meter lang sein können: die Raupen des Kiefernprozessionsspinners. Sowohl bei den Raupen als auch ihren Gespinsten gilt: Hände weg!

Die Raupe gehört zu einem Schmetterling, den fast niemand kennt: das erwachsene Tier des Kiefernprozessionsspinners ist ein Nachtfalter, der ausschliesslich in der Dunkelheit unterwegs ist. Aus den Eiern, die das Weibchen auf Waldföhren (Kiefern)

legt, schlüpfen kleine Raupen. Diese halten sich tagsüber in den gut sichtbaren Gespinsten auf. Nach dem Einbrechen der Nacht verlassen sie das Nest und tun sich an den Föhrennadeln gütlich. Noch bevor es wieder hell wird, verschwinden sie wieder in ihren Nestern. Im Frühling verlassen sie das Gespinst definitiv und suchen sich im sandigen Boden eine günstige Stelle für die Verpuppung. Aus den Puppen schlüpfen neue Falter und der Kreislauf beginnt von neuem.

Die Raupen besitzen Brennhaare, die beim Menschen sehr unangenehme Allergien auslösen können. Da die gefährlichen Brennhaare auch in den Gespinsten vorhanden sind, sollte auf keinen Fall versucht werden, diese zu entfernen. Wer in der Umgebung seines Hauses solche Nester entdeckt, sollte unseren Revierförster Christian Theler rufen, der gerne mit Rat und Tat zur Seite steht.



FORST MASSA
NATUR NUTZEN

Forstrevier Massa

Landstrasse 7, CH-3904 Naters

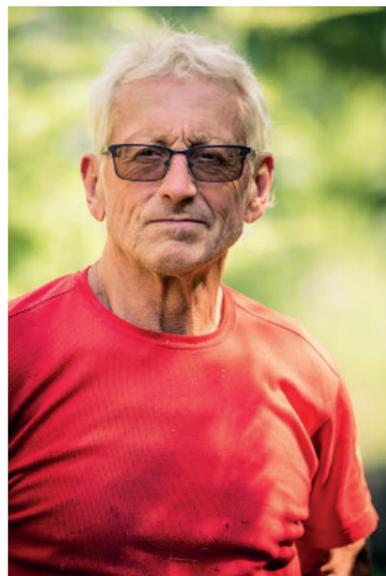
T+41 (0)27 924 26 75, M+41 (0)79 449 55 69
info@forstmassa.ch, www.forstmassa.ch



Editorial

Die Arbeit im Wald ist ein knochenharter Job. Heinrich Sonnentrücker kann davon «ein langes Lied singen», war er doch während 27 Jahren als Forstwart bei Forst Massa angestellt und hat während dieser Zeit die schönen aber auch harten Seiten dieses Berufs kennengelernt. Für Heinrich hat nun der wohl verdiente Ruhestand begonnen; Forst Massa wünscht ihm für diesen neuen Lebensabschnitt viel Glück und gute Gesundheit. Obwohl die Arbeit im Wald extrem hart und bei Regen, Schnee und Kälte wohl auch nicht immer ein Vergnügen ist, absolvieren mit Jonas Zimmermann und Samuel Schnydrig gleich zwei junge Männer in unserem Forstbetrieb die Lehre zum Forstwart. Wenn sie mit leuchtenden Augen von ihrer Arbeit und der «Freude an der Natur» berichten, dann spürt man, dass ihre Motivation nicht gespielt ist. Gleichzeitig sind sie ein hervorragendes Beispiel, dass wir sehr viel Hoffnung in die junge Generation setzen dürfen. Davon bin ich felsenfest überzeugt!

Laudo Albrecht, Revierpräsident



27 Jahre arbeitete Heinrich Sonnenrucker bei Forst Massa und war damit – neben Revierförster Christian Theler – der Mann der ersten Stunde. Nun ist Heinrich in Pension gegangen, erinnert sich aber nochmals an seine Zeit in unserem Forstrevier.

INFO MASSA: Heinrich, du bist vor 27 Jahren zu Forst Massa gestossen. Welcher Beschäftigung bist du vorher nachgegangen?

Nach der Sekundarschule in Mörel habe ich die landwirtschaftliche Schule in Visp besucht. Aus der Hoffnung, eines Tages den elterlichen Landwirtschaftsbetrieb zu übernehmen, wurde aber leider nichts. Deshalb habe ich die Lehre als Forstwart gemacht und dann zunächst beim Forstunternehmer Fritz Egger und anschliessend im Forstbetrieb Visp und Umgebung gearbeitet.

Weshalb hast du dich nachher bei Forst Massa beworben?

Den eigentlichen Ausschlag für die Bewerbung war der Arbeitsweg. Ich stand damals nach harter Arbeit jeden Abend eine halbe Stunde im Stau von Visp. Die Gründung des Forstreviers Massa im Jahre 1989 war dann der Grund, mich bei diesem Betrieb zu bewerben.

Hat sich die Arbeit als Forstwart in den letzten drei Jahrzehnten verändert?

Enorm! Früher gab es nur die knochenharte Holzerei, die man nicht über einen längeren Zeitraum machen konnte. In den letzten Jahren ist die Arbeit vielfältiger geworden: die Spezialholerei, das Erstellen von Mauern, der Unterhalt von Wegen oder Arbeiten im Bereich Natur und Landschaft sind nur einige Beispiele. Die Arbeit wurde dadurch abwechslungsreicher und die körperliche Beanspruchung hat sich reduziert.

In all den Jahren gab es sicher viele tolle Erlebnisse. Ist dir etwas besonders positiv in Erinnerung geblieben?

Da gibt es viele tolle Erlebnisse, darunter zahlreiche kleine Sachen. Aber das schönste war immer, wenn man eine Arbeit erledigt und der Chef anschliessend das Resultat gelobt hat. Das war immer ein riesiger Motivationschub!

An was erinnerst du dich weniger gerne?

Vermutlich an meine Ungeduld. Ich habe einige Unfälle gemacht, weil ich zu ungeduldig und zu unvorsichtig war. Glücklicherweise blieb ich aber von schlimmen Unfällen verschont, ausser dem einen, bei dem ich zwei Finger teilweise verloren habe.

Wie hast du zur harten Arbeit im Wald einen guten Ausgleich gefunden?

Ich bin ein Bewegungsmensch und habe zahlreiche Berg- und Skitouren gemacht. Von den 48 Viertausendern in der Schweiz habe ich 32 bestiegen, dazu bin ich auf den Gipfeln von unzähligen Dreitausendern gestanden.

Nach 27 Jahren bist du nun in den wohl verdienten Ruhestand gegangen. Hast du schon Pläne für die Zukunft?

Ich habe selber ein altes Haus und schon früh geplant, dieses Haus zu sanieren. In erster Linie geht es mir um die Erhaltung der Bausubstanz aber auch um die Renovation der

verschiedenen Zimmer. Das gibt sehr viel zu tun und deshalb wird es mir sicher nicht langweilig.

Heinrich, wir wünschen dir für die Zukunft viel Erfolg und vor allem gute Gesundheit!



Samuel Schnydrig (l.) und Jonas Zimmermann (r.) absolvieren bei Forst Massa die Lehre als Forstwarte. INFO MASSA hat sich kurz vor Abschluss des ersten Lehrjahres mit ihnen unterhalten.



INFO MASSA: Samuel und Jonas, was hat euch dazu bewogen, die Lehre als Forstwart zu machen?

Jonas (Joni) Zimmermann: Ich war schon immer gerne in der Natur unterwegs und Arbeiten rund ums Haus und im Wald haben mir seit jeher Spass bereitet. Als Forstwart ist man viel in der Natur und so habe ich mich für diese Lehre entschieden.

Samuel (Sämi) Schnydrig: Forstwart ist ein vielseitiger und abwechslungsreicher Beruf. Man ist oft in der Natur, hat aber auch mit Maschinen zu tun.

Wie sieht denn ein typischer Arbeitstag von euch aus?

Sämi: Am morgen stehe ich um 05.30 Uhr auf, eine halbe Stunde später fährt der Bus von Mund nach Naters. Als erstes findet eine Besprechung im Team mit der Arbeitszuteilung statt. Anschliessend arbeiten wir den ganzen Tag auf der Baustelle. Gegen 16.00 Uhr fahren wir zurück ins Depot, wo wir die Werkzeuge und Maschinen für den nächsten Tag vorbereiten.

Joni: Bei mir ist das ganz ähnlich, nur dass ich eine Viertelstunde früher aufstehen muss als Sämi (grinst).

Würdet ihr die Arbeit im Winter nicht manchmal gerne mit einem geheizten Büro tauschen?

Sämi: Ganz ehrlich nein! Ich bin lieber in der Natur und an der frischen Luft. Klar ist es im Winter kalt, aber die Arbeit gibt meist sehr schnell warm.

Joni: Das geht mir genau so. Man muss sich einfach richtig ausrüsten. Ausserdem machen wir im Winter während drei Wochen einen Austausch in einem Forstrevier im Kanton Zürich, wo es bekanntlich wärmer ist als hier.

Neben der Arbeit im Wald besucht ihr auch die Gewerbeschule. Wie kommt ihr mit dieser Doppelbelastung zurecht?

Joni: Wichtig ist, dass man sich die Arbeiten sinnvoll einteilt und jeden Abend etwas an den Hausaufgaben arbeitet. Ausserdem hat man auch am Wochen-

ende Zeit zum Lernen und dann funktioniert das eigentlich ganz gut.

Sämi: Die Gewerbeschule bedeutet auch eine Abwechslung, bei der man sich sogar von der körperlichen Anstrengung während der Woche erholen kann. Und da wir am Freitag die Gewerbeschule besuchen, ist man am Montag wieder fit für die neue Arbeitswoche.

Auf welche Erfahrungen blickt ihr nach dem 1. Lehrjahr zurück?

Sämi: Ich habe vor allem im praktischen Bereich sehr viel Neues gelernt, wobei mir die Holzerei und das Fällen von Bäumen besonders Spass macht.

Joni: Man lernt nicht nur das richtige Arbeiten, sondern auch viel über die Natur. Ausserdem gibt es täglich neue Herausforderungen. Die Holzerei und die Arbeit mit dem Helikopter, der die gefällten Bäume aus dem Wald fliegt, machen mir dabei am meisten Freude.

Persönlich

Name: Samuel Schnydrig
Wohnort: Mund
Geburtsdatum: 25. April 1999
Freizeit: Schwarzsnasenschafe, Trommeln, Musik

Name: Jonas Zimmermann
Wohnort: Zeneggen
Geburtsdatum: 5. April 2000
Freizeit: Velo fahren, Unihockey

Wärchzigegga

Der Zapi – vom Feldern bis zum Holzkabeln



Früher wurde der Zapi vor allem für das «Reisten» oder «Feldern» von Holzstämmen verwendet. Reisten und Feldern bedeutet, das Holz mit Hilfe der Hebelwirkung des Zapi's im Steilhang zu bewegen und nach unten zu verschieben. Damit die Stämme besser rutschten wurden die Kanten der Stämme gebrochen (spermielen). Sauber und stammglatt geastete Bäume waren Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf der Arbeit.

Das gefällte Holz wurde mit dem Zapi an den «Schlittweg» oder an die «Fuhrstrasse» gerückt. Von hier ging es mit Holzschlitten oder Pferdegespann weiter.

Die Zapispitze (Mücke) war für den Forstarbeiter sehr wichtig. Beim Ein-

schlagen in den Holzstamm konnte der Holzfäller die Beschaffenheit des Stammes wahrnehmen. In diesem Augenblick musste er entscheiden, ob der Einschlag kräftig genug erfolgt und die «Mücke» im Stamm gut verankert war. Für den Forstarbeiter waren dies lebenswichtige Entscheidungen, da die Arbeit vor allem im Steilhang erfolgte. Wenn sich der Zapi zu früh löste, wurde der Arbeiter vom Baumstamm überrollt.

Heute wird das Holz mit Seilkrananlagen oder mit dem Helikopter an die Strasse gerückt. Der Zapi kommt höchstens noch auf dem Holzlagerplatz zum Einsatz, wobei mit seiner Hilfe Holzstämmen verschoben oder angeho-



Bestellungen für Losholz können bis Ende Juni bei Forst Massa, Telefon 079 449 55 69 oder info@forstmassa.ch abgegeben werden. Das bestellte Holz wird im Juli auf den Holzlagerplätzen bereitgestellt.

Die Differenz von Fr. 20.00 ist als Bürgernutzen zu verstehen. Diese Preise

gelten nur für Brennholz (Stämme) in langer Form. Das Losholz darf weder durch Verkauf noch durch Tausch in den Handel gebracht werden. Kurz geschnittenes und gespaltene Brennholz (Nadel- und Laubholz) kann während des ganzen Jahres bezogen werden: www.forstmassa.ch.

Brigisch Holzlagerplatz Unterer Schitter
Mund Holzlagerplätze Brand und Salwald
Naters Holzlagerplatz vor Bruchji im Rischinerwald
Mörel-Filet Holzlagerplatz Bilderne
Bister Holzlagerplatz Ende Forststrasse

Preise: Brennholz Fichte 4 bis 5 m lang, Durchmesser 20 bis 80 cm in Losen zu 3 Ster, 6 Ster und 9 Ster:

für Bürger Fr. 20.00/Ster
für einheimische Nichtbürger Fr. 40.00/Ster
für Chaletbesitzer (nicht einh.) Fr. 50.00/Ster

Niwigkeite

DV in Mörel-Filet

Am 11. März 2016 fand in Mörel-Filet die ordentliche Delegiertenversammlung von Forst Massa statt. Die Delegierten des Zweckverbandes durften dabei einen weiteren erfreulichen Rechnungsabschluss zur Kenntnis nehmen. Bei einem Ertrag von CHF 1'213'033.35 und einem Aufwand von CHF 1'077'426.40 resultierte ein Cash flow von CHF 133'606.95. Nach Abschreibungen von CHF 22'495.85 betrug der Reingewinn CHF 113'111.10.

Neues Erscheinungsbild

Die Arbeiten am neuen Erscheinungsbild sind in der Zwischenzeit abgeschlossen. Die Rückmeldungen zum Auftritt sowie zum INFO MASSA und zur Homepage waren sehr positiv. Und wer noch nicht auf der Homepage war, dies ist der einfachste Weg dazu: www.forstmassa.ch.

Lehrlingsaustausch

Im Januar und Februar konnten die beiden Lehrlinge Samuel Schnydrig und Jonas Zimmermann während jeweils drei Wochen ein Praktikum im Forstbetrieb Illnau – Effretikon absolvieren. Im Gegenzug wird der Lehrling des Zürcher Forstbetriebs im Sommer bei uns arbeiten ausführen, die er im Flachland nicht erlernen kann. Der Forstbetrieb Illnau-Effretikon wird vom Lötschentaler Förster Herbert Werlen geleitet.

Neuer Mitarbeiter

Seit Januar 2016 arbeitet Forstwart Marc Moser aus Brig-Glis bei Forst Massa. Sein Arbeitsvertrag ist auf das laufende Jahr befristet.

Besten Dank!

Forst Massa bedankt sich bei den Gemeinden, Burgerschaften sowie Privatpersonen ganz herzlich für die Aufträge, ohne die der Betrieb nicht funktionieren könnte.